

begonnen wurde. Die vollständige Reihe stellt für die Benutzer der thüringischen Archive natürlich eine wesentliche Erleichterung dar, und für die Energie, mit der das Unternehmen vorangetrieben wurde, muß man dem Weimarer Archiv großen Respekt zollen.

H. E. M.

Pierre Riché, *Les bibliothèques de trois aristocrates laics carolingiens, Le Moyen Age* 69 (1963) 87—104, untersucht die Bibliotheken der auch als Schriftstellerin bekannten Dhuoda, der Gemahlin Bernhards von Septimanie, sowie die des Markgrafen Eberhard von Friaul (gest. 864) und des Grafen Eckard von Macon (gest. gegen 876).

K. R.

Jacques Stiennon, *Un prêt „à long terme“ de manuscrits à l'abbaye de Saint-Jacques de Liège* (1405), *Le Moyen Age* 69 (1963) 673—678, geht dem Schicksal einer aus fünf Codices bestehenden „Dauerleihgabe“ nach, die der Lütticher Kanonikus Nicolas de Sart im Jahre 1405 der Abtei übergeben hatte und die bis 1788 im Besitz der Lütticher Sankt-Jakobs-Bibliothek blieben. Die drei Digestenhss., die sich darunter befanden, konnte der Vf. unter den Beständen der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt wiederentdecken. Die ebenfalls geliehenen Dictamina des Petrus de Vineia sind jedoch nicht, wie der Vf. glaubt, identisch mit der 1940 beim Brand der Universitätsbibliothek Löwen vernichteten Hs. Nr. 527; bei dieser handelte es sich vielmehr um die Summa dictaminis des Poncius Provincialis.

K. R.

Erich Stahleder, *Die Handschriften der Augustinereremiten und Weltgeistlichen in der ehemaligen Reichsstadt Windsheim* (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 15) Würzburg 1963, Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh, XV u. 284 S., ist eine sehr verdienstvolle Würzburger Dissertation aus der Schule Otto Meyers. Die Ratsbibliothek der alten mittelfränkischen Reichsstadt besitzt heute nach verschiedenen Verlusten in Kriegs- und Nachkriegszeit noch 113 Hss., die größtenteils aus dem 1525 aufgelösten Kloster der Augustinereremiten, daneben aus der Marienkapelle, der Pfarrkirche St. Kilian und dem Spital zum Hl. Geist in Windsheim stammen. Der Vf. berichtet in der Einleitung, z. T. an Hand älterer ungedruckter Inventare, über Herkunft, Geschichte und Bedeutung des Bestandes. Den Hauptteil des Buches nehmen die überaus sorgfältigen Beschreibungen der 117 Codices ein (darunter 4 neuerdings vermißte). Inhalt und äußere Merkmale sind knapp, aber genau und offenbar lückenlos erfaßt. Im Anhang veröffentlicht der Vf. die Inventare von 1524 und 1832/34 sowie zwei Kalender, von denen der eine, Mitte 14. Jh., von einem Weltgeistlichen aus Westheim bei Windsheim, der andere, nach 1400, aus dem Brevier des Windsheimer Augustinerklosters stammt. Das Register enthält eine Konkordanz mit den Signaturen des ungedruckten Katalogs von Chr. W. Schirmer, ein Incipit-Verzeichnis, einen Index der Verfasser, Personen und Orte sowie ein Sachverzeichnis. Der Wert des vorliegenden Katalogs liegt nicht zuletzt darin, daß er uns mit einer noch verhältnismäßig unversehrt erhaltenen Bibliothek eines Augustinereremiten-Konvents bekanntmacht, wie sie in dieser Form einmalig ist. Die Bibliothek diene vor allem den Bedürfnissen der Predigt, der sich der Orden mit Vorliebe widmete. Über das Ordensgeschichtliche hinaus bildet der Hss.-Bestand auch eine Quelle zur Geschichte der Reichsstadt Windsheim im südöstlichen Randgebiet des Bistums Würzburg.

H. M. S.

*Les manuscrits de la Reine de Suède au Vatican. Réédition du catalogue de Montfaucon et cotes actuelles (Studi e testi 238) Città del Vaticano 1964, Biblioteca Apostolica Vaticana, 135 S.* — Da von den über 2000 Hss. des